

Die Urgetreide - Dinkel

Автор(и): Растителна защита
Дата: 17.11.2014 Брой: 11/2014



Dinkel – *Tr. spelta* L. Er verfügt über ein sehr gut entwickeltes Wurzelsystem. Der Halm ist kräftig und nicht anfällig für Lagerung. Die Ähre ist lang mit einer viereckigen Form und einer lockeren Struktur. Die Ährchen sind voneinander getrennt, aber die Körner sind vollständig von den Spelzen umhüllt.

Die einhellige Meinung der meisten Forscher ist, dass Dinkel Kälte gut verträgt und eine winterharte Pflanze ist. Bei ausreichender Feuchtigkeit keimt er bei 1-2 Grad C, und bei 2-4 Grad C ist er entwicklungsfähig. Die aufgelaufenen Jungpflanzen überwintern leicht auch bei minus 15-20 Grad C. Dinkel ist anfällig für Mehltau sowie für Braun- und Gelbrost.

Im Vergleich zu gewöhnlichem Winterweizen *Tr. aestivum* ist Dinkel anspruchsvoller bezüglich Niederschlag, da er Trockenheit mit größerer Schwierigkeit verträgt. Bei reichlich Niederschlag und starker Sonneneinstrahlung entwickelt er sich schnell und bestockt sich. Vor Beginn der Vegetation kann er längere Zeit im Wasser stehen, was seine Toleranz gegenüber Staunässe bestimmt. Daher ist Dinkel besonders geeignet für jene Regionen des Landes, in denen jährlich Staunässe und die Bildung von Wasserspiegeln, in denen Pflanzen absterben, beobachtet werden.

Dinkel ist nicht besonders anspruchsvoll gegenüber verschiedenen Bodentypen. Er ist in der Lage, sich an arme Gebirgsböden anzupassen und bringt sogar auf sauren und versalzten Böden eine Ernte.

Während der Befruchtungsperiode reagiert Dinkel aktiv auf das Vorhandensein von Kupfer (Cu) im Boden, beziehungsweise auf dessen unzureichende Menge, da es den Verlauf biochemischer Prozesse in diesem Entwicklungszyklus positiv beeinflusst. Der Grund für die gebleichten Ähren, die jährlich in Getreidekulturen beobachtet werden, sollte im Mangel an Cu gesucht werden. Wenn der Boden 2-4 ppm enthält, ist die Kupfermenge unzureichend. Der Kupfergehalt im Boden sollte mindestens 6 – 10 ppm betragen.

Für einen Zeitraum von 2 Jahren kultivierte der Bio-Betrieb "Donau" GmbH – Vidin Dinkel auf etwa 2000 Dekaren mit Unterstützung einer deutschen Firma. Ein Ertrag von etwa 100 - 150 kg/Dekare wurde erreicht, ohne dass eine Düngung angewendet wurde. Auch Herbizide, Fungizide und Insektizide wurden nicht verwendet.

Neben gewöhnlichen und Hartweizensorten gibt es andere Getreidekulturen wie Triticale, Roggen, Gerste, Hafer, die nachgewiesene Vorteile gegenüber Einkorn und Dinkel – Kulturen der vergangenen extensiven Landwirtschaft – besitzen. Aber unter Berücksichtigung der in den letzten Jahren erzielten Produktionsergebnisse und des großen Interesses einer Reihe von Landwirten und Pächtern an Einkorn und Dinkel könnten diese Kulturen auf begrenzten Flächen ausgesät werden. Der inländische Markt für sie ist begrenzt, aber wenn sich internationale Märkte entwickeln und die Nachfrage nach ihnen steigt, gibt es keinen Grund, die Flächen nicht auf 25–50 Tausend Dekare auszuweiten.

Es ist falsch zu denken, dass mit Einkorn und Dinkel die Probleme der Steigerung der Produktion und der Verbesserung der Qualität von Brot- und Futtergetreide gelöst werden. Ihre Haupt- und wichtige Rolle ist in erster Linie für züchterische und genetische Zwecke. Der Vorteil bleibt bei Winterweizen und Hartweizen, bei Triticale, Roggen, Gerste. Aber Landwirte, die ein gewisses Interesse an Einkorn und Dinkel zeigen, können sich ihrem Anbau zuwenden, unter Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen Interessen und der Notwendigkeit der Verwendung solchen Getreides in der Nahrungsmittelbilanz des Landes. Und last but not least – mit der Einbeziehung dieser Kulturen in die Produktion werden Bedingungen für die Erweiterung des Sortiments an Bio-Produkten geschaffen.